

Münster i.W., d. 13. Januar 1934

Mein liebes gnädiges Fräulein!

Wir danken Ihnen herzlich für die lieben Nachklänge zum letzten Sonntag. Und nun ist es an uns und vor allem an mir, Ihnen und meinem lieben Freunde noch einmal sehr tief und herzlich dafür zu danken, dass Sie uns diesen Sonntag geschenkt haben. Für mich ist es der Reminiscere-Sonntag dieses Jahres und Kirchenjahre s. Das schöne Gefühl des Zusammengehörens, das für jeden, der aus den letzten Gründen nicht mit dem gegenwärtigen Zeitalter marschieren kann, jetzt noch etwas wichtiger geworden ist, konnte sich gar nicht schöner befestigen, als durch die Gegenwart, die Sie mir zugewendet haben.

Wie ganz anders mein gegenwärtiges Leben sein würde, wenn wir auch räumlich koexistierten, das ist mir nun noch etwas deutlicher geworden. Da es aber nicht sein kann, so danke ich dem Himmel, dass wenigstens diese Fernwirkung existiert. Inzwischen ist unsere Kirche aufs neue erschüttert worden. Ich denke, dass im nächsten Heft etwas darüber zu lesen sein wird. Denn dass die Furcht des Herrn und nur sie der Anfang aller Weisheit ist, das wird aus dem alten Testament wohl immer wieder einmal hervorgerufen werden müssen und kann auch dem strengsten deutschen Christen trotz seiner nicht-arischen Herkunft nicht erspart werden.

Sie bitten uns, dass wir Sie nicht vergessen. Ich denke immerfort an Sie, und je schwerer es wird, mit um so tieferem Anteil.

Alles Gute für Sie und unsern standfesten Freund!

mit Innigkeit

herzlich

H. S.

Winter 1. u. 2. 1934

13. 1. 34

Mein lieber Knabe!

Wir denken Ihnen herzlich für die lieben Besuche zum letzten Sonntag. Und nun ist es an uns und vor allem an Ihnen und seinen lieben Tante noch einmal sehr viel und herzlich dankt zu danken, dass Sie uns diesen Sonntag besucht haben. Für mich ist es der Reinschreibungs-Gang dieses Jahres und Kirchenjahrs. Das ist eine große Freude für mich und für jeden, der aus der letzten Zeit mit dem letzten Wirtigen Leiterer war. Ich kann noch etwas wichtiger geworden ist, konnte sich nicht so sehr beteiligen, die durch die Gegenwart die Sie mir anwesend waren.

Wie kann unsere Liebe gegenwärtig leben sein wenn wenn wir auch wirklich kooperieren, das ist mir nun auch etwas deutlicher geworden. Da es aber nicht sein kann, so habe ich den Himmel, dass wenigstens diese 2. Teilung existiert. 50- weichen ist unsere Kirche aus dem 19. Jahrhundert worden. Ich denke, dass im nächsten Jahr etwas darüber zu lesen sein wird. Denn das die Arbeit der Herrn und mit der Anfang ihrer Arbeit ist, das wird mit dem alten Testament wohl immer wieder einmal hervorgerufen werden müssen und kann nach der Erklärung des Christen trotz seiner nicht-erhalten Herkunft nicht ersetzt werden.

Sie bitten um, dass wir Sie nicht vergessen, das denke immerfort an Sie, und ja, soweit es wird, mit mir so lieblich. Liebe!

Alles Gute für Sie und unsere standhaften Freunde!

in Liebe
Ihre
M. A.